

Generalintendant Klement erläuterte den Spielbetrieb des Theaters, auch die Gastspiele in der Region und die lange geschichtliche Tradition des Hauses mit bedeutenden Uraufführungen wie Goethes Faust I. Er sprach seine Sorgen an, wie bei dem Sanierungsstau an Gebäuden und Technik künftig der Spielbetrieb aufrecht erhalten werden könne.

Axel Preuß beschrieb die Arbeit im Bereich Schauspiel und die nationale und internationale Zusammenarbeit mit anderen Bühnen. Philipp Kochheim erläuterte den Spielplan der Oper mit seltenen Werken sowie Musicals.

Bei der Besichtigung der Bühne und der Technik ließen sich die Abgeordneten die Probleme vorführen. Der Stahlbau der Bühne stammt aus Ende der 40er Jahre und hat sich im Laufe der Zeit verformt, sodass die Teile schwer beweglich und Pannen anfällig sind. Die Antriebe der Teile stammen aus den 80er Jahren und befinden sich teils in einem schon sehr bedenklichen Zustand. Ersatzteile sind nicht mehr lieferbar und müssen von Hand gefertigt werden, was auf Dauer teurer kommt, als es der Einsatz neuerer Technik wäre. Es gab auch schon technische Ausfälle bei Vorstellungen. Die Werkstätten sind in einem altmodischen Zustand und im Kleinen Haus können Teile der Technik nicht mehr genutzt werden, da ihr Einsatz und auftretende Pannen gefährlich werden könnten.

Claudia Schmitz erläuterte das Budget und die Begrenztheit der jährlichen Mittel, die kaum zu den für den Brandschutz nötigen Reparaturen ausreichen und zu dem Sanierungsstau geführt haben.

Abschließend riet **Klaus-Peter Bachmann**, der Mitglied im Verwaltungsausschuss des Theaters ist, die nötigen finanziellen Mittel für diese Baumaßnahmen im Verwaltungsausschuss anzumelden. Die Abgeordneten sollten darüber informiert sein, damit der Bedarf beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes angemeldet und in die Beratungen der zuständigen Ausschüsse des Landtages einbezogen werden könne. Dafür wünschten sich die Abgeordneten eine komplette Liste der nötigen Bau- und Sanierungsmaßnahmen mit der jeweiligen Dringlichkeit. Diese sagte ihnen Generalintendant Klement zu.